

# Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.

Verbands  Organ.

Monats-Preis für Nichtmitglieder 40 Pf. pro  
Monat, 120 Pf. pro Quartal frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen pro Monat 70 Pf., pro  
Quartal 2 Mark 10 Pf. Einzelne Nummern kosten  
20 Pf.

Anzeigen kosten die füngspaltene Zeitzeile oben  
bereu Raum 20 Pf.  
bei 6 maliger Aufnahme 25 Prozent Rabatt.  
" 12 " " 88 1/2 " " "  
" 80 " " 60 " "

Reaktion: J. B.: G. Dammeter, Gelsenkirchen; Druck und Verlag von J. Brangenberg, Gelsenkirchen.

## Kameraden, agiert für den Verband und für Eure Zeitung!

### Die Bekündigung. \*)

Die Allee entlang  
Schall herauf heller Trompetenklang  
Und Trommeln und Pfeifen und Pauken und Pünken,  
Und schon sah man Schilder und Speere blinken.  
  
Aber siehe!  
Da kamen von der Seite heran  
Mann für Mann,  
Des Handwerks zugleich und der Waffen Rennner,  
Mit festen Schritten wie Eisenmänner,  
Eine Haar Gestalten feisch und kühn,  
Das war die Schuhwehr der Freistadt Berlin.  
Eine rothe Fahne rollt ihr Führer aus,  
Vier goldene Sterne blitzen heraus.  
Zur Linken, wo die Werkmänner lachten,  
Stellten sie sich auf längs der Straßen.  
Dort aber, wo der Führer stand mit der Fahne,  
War eine Erhöhung gebaut gleich einem Altane.  
  
Und jetzt kam heran der Zug. —  
Da gab es zu schau'n und zu gassen genug.  
Sollt wimmelt es hier von Rittern und Knappen  
Mit allerlei bunten, gefliesten Wappen.  
Auch die Präulen — die ritten auf Rapp'en —  
In so prächtigem Prunkergewand  
Stellten sich vor der Tribüne Rand,  
Dort, wo sich der Rath und der Bischof befand.  
  
Aber auf solchem Ross alsbald  
Erschien eine rageude Rittergestalt  
Mit düsterm Antlitz und strengen Augen,  
Ganz gepanzert in Eisenstücken.  
Doch ihm zur Seite ritt eine Frau,  
Wunderlich anzuschauen,  
In aller Reize und Zier Vereinigung  
So schön wie eine Märchenerscheinung.  
Und wie die Klenge sie sah,  
Da  
Zauderten alle auf ringum,  
Und wußten eigentlich nicht warum. —

Wie sie nun allesamt hielten in dem Hordell,  
Da trat in schlichtem Kleid ein Gesell  
Aus der Menge vor  
Und stieg auf dem Altan empor.  
  
Und mit einem war  
Alles all rings so wunderbar,  
Als ob auch alle Männer sich neigen  
Und lanschen wollten mit ihren Zweigen.  
  
Ein Hennensstrahl aus wolriger Höh'  
Blickte hernieder auf den Schnee.  
Da ward von goldigem Glanz umhaukt  
Sein bläches Gesicht in Licht gelaucht.  
Wie die Sonne nun das Gewölk durchdrückt.  
Und er sprach,  
Seine Stimme die Menschen ganz durchdrang,  
Und Alles atmete auf tief bang  
Bei den noch nie gehörten Kläng:  
  
Ein freier Gott schwieg' ich hier und Herold einer freien Stadt,  
Und eine Gotschaft künd' ich dir, die mir ein Gott gegeben  
hat.  
Zum erstenmal geschieht es heut, auf dieser Erd' zum ersten  
Mal,  
Dass sich der Mensch auf Erden wird bewusst der ganzen  
Menschheit Qual,  
Des Unrechts, das die Hier ihm thut und Herrschaft  
übt und der Betrug,  
Der ihm die Augen stumpf gemacht, der seinen Geist in  
Hellen fühlz.  
  
Und die Bewegung die du schaust, wird unaufhaltsam  
weitergehn,  
Vor keines Wahns Machtgebräu, vor keinem Throne  
bleibt sie stehen.  
  
Bis aus dem Graugesicht der Welt das Elend nicht mehr  
grausig schaut,

Und bis auf Erden allerwärts ein neuer Menschenfrühling  
thaut.  
Das ist die Leuchte, die uns führt, sie strahlt in wunder-  
barem Glanz,  
Und wandelt vor uns her im Streit, bis wir den Sieg  
errungen ganz. —  
Doch du, der Frauen hohe Hier, so anmutreich, so schön  
und mild,  
Um bittren Kampfe, der uns droht, ein liebliches Ver-  
söhnungsbild.  
O glaube nicht, der niedere Mensch, er sei des Glanz der  
Schönheit baar;  
Was auch der Bosheit Junge spricht, o glaub' es nicht,  
es ist nicht wahr!  
Ein tiefer, banges Schauen zieht, ein Grießen auch ihm  
unbewußt,  
Nach dem, was göttlich ist und schön, durch des geringsten  
Menschen Grust.  
Wann abgewaschen von der Zeit das Unrecht sein wird  
und die Hier,  
Dann blühen Blumen weit und breit in sie geschn'ner  
Pracht und Zier.  
Dann sprudelt hell der Schönheit Horn aus tausend  
Quellen wundersam,  
Und Sangeweisen werden laut, wie sie bis heut kein  
Ohr vernahm.  
Die pflanzen fort und ewig fort der Menschheit höchsten  
Dabelfahrt,  
Bis alle Erdennenschen ihn miteinander können: Wir sind  
frei!

\*) Aus: „Es werde Licht“. Poeten von Leopold Jacoby.  
Verlag von M. Ernst, München.

### Der letzte Alt.

Das Reichsgericht hat gesprochen. Das Urtheil der Essener  
Geschworenen ist bestätigt.

Wohl ist es wahr, was die bürgerliche Presse schreibt, es  
handele sich bei der Erwörgung des obersten Gerichtshofs nur  
darum, ob Verstöße prinzipieller Natur gegen die Strafprozeß-  
ordnung in der Schwurgerichts-Verhandlung begangen seien.  
Aber der Falle war eben nicht dieser, sondern jüdischen  
Mehrung. Das Volk, das bei der Bekündigung des Essener  
Urtheils in sichtbarer Erregung geriet, konnte nicht annehmen,  
dass nur die starren Buchstaben des Gesetzes die obersten Richter  
des Reichs leiten würde. Das Rechtbewusstsein des Volkes  
nimmt aber nicht sehr oft mit dem juristischen Bewusstsein der  
Rechtsritter überein.

Wie so oft ein Gerichtshof in Erwägung besonderer Um-  
stände, wie erinnern nur hierbei an den Weisungs-Prozeß,  
die Angeklagten trotz nachgewiesener Übertretung frischsprach  
so hofften wir Kameraden, wie auch das Reichsgericht im  
Falle Schröder und Gen. dem Volksbewusstsein Rechnung tragen,  
sollte auch der frischerne Jurist den Kopf darüber schütteln.

Hat jemals ein neuerer Prozeß so sehr das Gemüth des  
Volkes ergripen? Hat jemals ein Vorwurthell neuerer Zeit  
aus allen Kreisen der Staatsbürger so schare Abwertung er-  
fahren? Hat jemals ein Urtheilsurteil so schroff mit dem Recht-  
bewusstsein des Volkes im Widerstreit gestanden?

Wir sehen sie noch, die tausende von Menschen, die bis spät  
in der Nacht auf der Straße das Uetzell errichteten und bei  
der Bekündigung des Furchtbaren in großer Ergrüttlung und  
Erregung geriet. Wie sahen sie noch, fühlen sie noch die Auf-  
regung der Gesamtmittelbevölkerung, die ohne Unterschied der  
Religion und politischen Stellung war und deutlich ihre Miß-  
billigung über das Reichsgericht ausdrückten. Wer diese  
Zeit erlebt, dem ist sie unvergänglich.

Alle Hoffnung ist in wir Kameraden der Verurtheilten noch  
auf den Urtheil des Reichsgerichts. Unsere Hoffnung ist zu  
Schanden geworden. Unsere Kameraden ziehen das graue  
Sträflingskleid an, sind ausgezogen aus der bürgerlichen  
Gesellschaft. Sie sind „Zuchthäusler, Entehrte“.

Aus leicht begreiflichen Gründen müssen wir uns versagen,  
unsere Gefühle voll Ausdruck zu verleihen. Das Damokless-  
schwert der Staatsanwaltschaft hängt drohend über unser Haupt.  
Aber das sagen wir:

Groß des Urtheils des Reichsgerichts, trock der Ach-  
tung durch die bürgerliche Gesellschaft, trock der Gräu-

lungskleider sind die Zuchthäusler Schröder und Genossen  
unsere ehrenhafte Kameraden und Freunde.  
Daran ändert kein Verdikt der bürgerlichen Gesetzesan-  
wältern, daran ändert kein Kaiser und Kohn unserer Gegner  
Was sie denken, schreiben und fühlen verstehen wir nicht,  
lässt uns kalt, reißt für uns nicht. Wir haben unsere  
eigene Welt, und darin existieren die Zuchthäusler Schröder,  
Meyer, Groß, Thiel, Beckmann, Dubberg als ehrenwerthe  
Männer.  
Wenn Freundschaft und Freundsirene es vermugt, die  
Leiden unserer Zuchthäusler zu mildern, dann sind wir der-  
selbst, schlafen sie auf dem harten Lager des Zuchthauses  
sanft und ruhig.

Und, sollte der Körper der Verschrienen die Triangule ihres  
unwürdigen Aufenthalts überwinden, sollten sie das Grab des  
Kerkers nach Jahren wieder verlassen, dann sind sie uns will-  
kommen, herzlich willkommen als Kameraden, als Mit-  
kämpfer gegen das System des Kapitalismus, dem allein  
sie ihre Leiden verdanken.

Und Mitkämpfer werden sie dann sein, die aus eigener  
schriftlicher Erfahrung eine scharfe Klinge führen werden.

Vorsteher Amtel wurde uns von einer Anzahl Kameraden  
untergeschrieben zugesandt. Wie veröffentlicht denselben, indem  
der selbe so recht zeigt, welche Sanktion der Prozeß unter den  
Bergleuten hervorgehoben hat.

Hieran anschließend bitten wir eine Auskunft der „Ber-  
Volkszeitung“, aus der unsere Kameraden die Ansicht, welche  
über die Wirkung des Urtheilsgerichtserkenntnis in bürgerliche  
Kreise herüch, erscheinen.

Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt:

„So, wie bekannt, dass Revisionsergebnis die Thatfrage  
nicht zu prüfen hat, so den sich lediglich darauf bekräftigt,  
festzuhalten, ob bei der Urtheilstindung die sexuellen  
Formen und Vorschriften gewahrt worden sind oder nicht, so  
dass die Verurteilung der Angeklagten kaum überraschen. Das  
Gefücht, dass die Thatfrage nicht genügend gilliert worden ist,  
um die Schuldprächter der Angeklagten zu rechtfertigen, be-  
steht, wie wir des Dicesters dargelegt haben, in den weitsinnigen  
Kreisen der Bevölkerung, und es hat inzwischen immer neue  
Nahrung gewonnen. Bekanntlich drehen sich im Efferer  
Proyz die Verhandlungen um die Frage, ob der Bergmann  
Schröder von dem Gendarmen Müller thäflich angegriffen  
worden sei oder nicht. Männer besitzen entschieden, den  
Schröder angegriffen zu haben. Seitdem ist nun durch mehrere  
Gerichtsverhandlungen festgestellt worden, dass der Gendarm  
Müller in der That ein Mann ist, dem derartige  
Übergriffe gegen das Publikum wohl zuzutrauen.“

sind! Schröder und seine Genossen müssen nun, da ihre  
Revision verworfen worden ist, in's Zuchthaus wandern.  
Vieler Tausender werden sie als Märtyrer ihrer sozialdemo-  
kratischen Überzeugung gelten, und ihr Schicksal wird der  
Sozialdemokratie viele Tausend neuer Anhänger werden. Das  
ist das soziopolitisch gewordene Glück der Sozialdemokratie.  
Uns Kameraden, wir glauben auch, dass der „Schlag“ nach  
dieser Richtung hin wirken wird. Sorgen wir auch dafür,  
dass die Organisation der Bergarbeiter, der dieser  
„Schlag“ ebenfalls galt, ebenfalls videntlich verschichtet wird.  
Kameraden, die beste Antwort auf diesen „Schlag“ heißt: Alle  
Bergleute Deutschlands auf in den Deutschen Bergarbeiter-  
Verband!

### Französischer Gewerkschafts-Kongress.

Die Nationale Föderation der Gewerkschaften und berufs-  
lichen Gruppen Frankreichs, hält ihren siebten Jahres-Kon-  
gress am 12., 13. und 14. September in Troyes ab. Es war  
aber leider kein allgemeiner Kongress sämtlicher Gewerkschaften  
wie der vorjährige Kongress von Nantes. Am Kongress von  
Troyes beteiligte sich bloß ungefähr die Hälfte der gewerkschaft-  
lichen Organisationen Frankreichs; die übrigen Organisationen,  
an deren Spitze der Nationale Arbeiterrat (conseil national  
ouvrier) steht, werden einen besondern Kongress abhalten, und  
dazu vom 22. bis 28. September in Limoges.

Die bedauerliche Spaltung hat ihren Grund in der Frage  
des Generalstreiks. Während die Föderationen, die politisch auf  
dem Boden des Programms und der Taktik der französischen  
Sozialdemokratie stützen, den Generalstreik verwirft, betrachten die  
übrigen, unter almanistischen Einfluss stehenden Gewerkschaften  
den Generalstreik als das alleinigstmachende Mittel zur Herbe-  
führung der sozialen Revolution.

So hat es denn die Föderation vorgezogen, die erfolg-  
losen Versuche der Zusammenarbeit mit den almanistischen Ge-  
werkschaften, Versuche, die auf den gemeinsam abgehaltenen Kon-  
gressen nur zu heftigen Auseinandersetzungen führten, aufzugeben  
und einen besondren Kongress zu veranstalten.

Die Tagesordnung des Kongresses enthält folgende acht  
Punkte: Bericht des Organisationsausschusses und Mandats-  
prüfung; Bericht des Nationalrathes der Föderation; Mittel  
und Wege zur Stärkung der Macht der Föderation; Befreiung  
der Arbeiter; die Drohungen der ausbeuterhaften Klasse und  
der Regierung gegen die Sozialitätsfreiheit; die Eröberung der  
Gemeinderäte durch die Arbeiterklasse; der nächste internationale  
Kongress; Fortsetzung des Tagungsortes des 8. Nationalkongresses  
der Föderation.

Die Mandatsprüfung ergibt die Anwesenheit von über 100  
Delegierten, die mehr als 750 Gewerkschaften, Berufsgruppen  
und Verbände vertreten.

Vor Eintritt in die Verhandlungen entsendet der Kongress  
eine Glückwunsche den energischen Kämpfern von Carmagnac, zu  
denen Gunsten sofort eine Geldsammlung veranstaltet wird.

Der von Jean Coulet, Gemeinderathsmitglied von Marseille, im Auftrag des Nationalraths der Föderation verlesene Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

Hierauf wird zur Verhandlung über die Agrarfrage geschritten. Mayeur, Delegierter von Roanne, führt aus, daß in mehreren Departements, namentlich in Loire, Isère und Rhône-Departement, Fabriken auf dem Lande errichtet würden, in denen ländliche Arbeiter zu einem niedrigeren Lohn als die städtischen arbeiten. Houllion, Delegierter von Montluçon, spricht von dem fortwährenden Sinken des Lohnes der eigentlichen landwirtschaftlichen Arbeiter in Folge der Entwicklung des Machtinhaberbetriebes in der Landwirtschaft und betont die Notwendigkeit der Organisation von Landarbeiter-Gewerkschaften sowohl im Interesse des Kampfes mit den Grundbesitzern, wie auch zur Ausdehnung des Machtbereiches der sozialistischen Partei. Moussel, Delegierter von Paris und Mitglied des Nationalrathes der Arbeiterpartei, spricht von der wachsenden Konzentration des Grundbesitzes, die das Auftreten eines immer zahlreicher werdenden ländlichen Proletariats zur Folge hat. Nachdem sich noch einige Delegierte zur Frage gesellt haben, beschloß der Kongress, einen fünfsitzigen Ausschuss zu ernennen, der für die nächste Sitzung einen Resolutionsentwurf auszuarbeiten hat. Auf den Vorschlag des Ausschusses wurde dann in der nächsten Sitzung beschlossen, daß von der Arbeiterpartei angenommene Agrarprogramm anzuerkennen.

Zur Frage der Stärkung der Föderation wurde folgende Resolution angenommen: „In Erwirkung, daß die gewerkschaftliche Organisation für die Arbeiter der verschiedenen Industriezweige unumgänglich notwendig ist zur Verhinderung des mehr oder minder angegriffenen oder bedrohten Lohnes (der Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit wird selbstamer Weise übergegangen); daß die Gewerkschaften, um eine wahrhaft wirkende Tätigkeit entfalten zu können, nicht einen Theil, sondern die Gesamtheit der im betreffenden Berufe beschäftigten Arbeiter umfassen müssen; in sferner Erwirkung, daß die Gewerkschaften der nationalen und internationalen Verschärfung der Unternehmer gegenüber aus ihrer lokalen Isolation herausstreben und sich national und international vereinigen müssen — fordert der Kongress die Gewerkschaften, Berufsgruppen und Verbände auf, sich der nationalen Föderation anzuschließen, und die Verbände außerdem, ihre Kongresse soweit als möglich mit denjenigen der Föderation zusammenzulassen, und zwar dies zur Verminderung der Ausgaben; beauftragt den Nationalrat der Föderation, ein dahingehendes erläuterndes Rundschreiben an alle Verbände zu richten; fordert vom Parlament die Abschaffung des Gesetzes von 1872, welches die internationalen Verbindungen verbietet, sowie die Verleihung der juristischen Persönlichkeit an alle gewerkschaftlichen Organisationen.“

Ferner beschließt der Kongress, den von den einzelnen Organisationen an den Nationalrat zu entrichtenden Beitrag, vom 1. Januar 1896 ab, von 1 Franken (80 Pf.) auf 50 Centimes (40 Pf.) herabzusezen und die Schulden der rückständigen Gewerkschaften an die Föderation zu strecken. — In Bezug auf die Streiks wird beschlossen, die Geldsammelungen zu Gunsten von Streikenden in der Hand des Nationalraths zu zentralisieren, welch letzter auch, bei Ausbruch eines Streiks, an alle der Föderation angehörenden Organisationen einen Aufruf zu Gunsten der Streikenden zu richten hat. Schließlich sprach sich der Kongress, in Übereinstimmung mit dem Parteitag von Nomilly, für Anstrengung eines Gesetzes aus, welches die auf die Arbeitsbedingungen bezüglichen Entscheidungen der Gewerkschaften für alle Arbeiter des betreffenden Berufes, ob organisiert oder nicht, obligatorisch machen soll.

Gegen den Gesetzentwurf Tarleux, der die Koalitionsfreiheit der Eisenbahnerbeiter bedroht, nimmt der Kongress durch eine Resolution Stellung, worin er die organisierte Arbeiterschaft auffordert, nach Kräften für die Stärkung der Föderation zu arbeiten, »im Hinblick auf eine gemeinsame Aktion an dem Tage, wo die Gegner es versuchen sollten, eine Arbeiterorganisation zu trennen«; von der Regierung verlangt, sie möge die Beobachtung der Arbeiterschutzgesetze und des Koalitionsgesetzes durch die Unternehmer sichern; für die Abschaffung der (die Verleihung der Arbeitsfreiheit bestreitenden) §§ 414 und 415 des Strafgesetzbuches sich ausspricht und schließlich die Arbeiter auffordert, nur für diejenigen Kandidaten zu stimmen, welche die Beziehungen der Arbeiterkongresse anerkennen und sich verpflichten, »die Ausgebote gegen die Provokationen der Kapitalistenklasse zu verteidigen.«

## Der schwarze Diamant und seine Entstehung. \*)

(Fortsetzung.)

Der Torf ruht nämlich auf der früher beschriebenen Seeferde, welche die Reste zahlloser Seemuscheln und Schnecken enthält (*Unio pictorum*, *Anodonta anatina* und *Linnæus*). Und über dieser Seeferde finden sich stellenweise zahlreiche Überreste der alten Landesbewohner, der sog. Pfahlbauleute, welche hier im Wasser eine Niederlassung gegründet hatten.

Die »Kulturschicht«, welche diese Reste enthält, ist von einem fünf bis sieben Fuß mächtigen Torflager bedeckt, welches also erst später sich gebildet und den Seebecken zurückgedrängt hat. Die Pfähle, welche den Holzboden trugen, auf denen die Hütten errichtet wurden, sind durch die Seeferde getrieben, und da verholzte Früchte und Samenreien von Nutzpflanzen wie die Knochen der Haustiere, welche diese Leute gehalten haben, der Seeferde unmittelbar aufruhen, müssen diese auf den Seeboden gefallen sein, bevor die Torsbildung begonnen hatte. Zedoch trat diese ein, noch während diese Niederlassung hier bestand, denn es finden sich solche Reste menschlicher Kultur auch im Torfe selbst, wenigstens in den unteren Schichten, und es scheint, daß den Pfahlbauleuten diese Torsbildung unbehaglich wurde, indem man an einer Stelle mitten im Torf ein Lager von Eiselnsteinen findet, das wahrscheinlich dort in der Absicht gesetzt wurde, um der Torf an seiner weiteren Entwicklung zu trotzen. Aber auch durch zeitweise Überschwemmung wurde die Torsbildung aufgehoben, indem wir auf der östlichen Seite des Tores mitten tief im Torf ein Lettenlager finden, dessen Bildung nur erklärt werden kann. Zu einer Torsbildung ist es hier nicht gekommen, obwohl mit Sicherheit gesagt werden kann, daß die Entwicklung dieses Torsmoors schon vor mehr als 2000 Jahren begonnen hat, da die Pfahlbauten von Robenhausen in das sog. Steinzeitalter gehören. Die Waffen und Geräthe, welche man bis jetzt dafselbst entdeckt hat, sind ausschließlich aus Stein, Horn, Knochen und Holz gefertigt. Die verhältnismäßige Erhaltung derselben, wie der auch nicht verholzten Früchte, so der Wassermäuse, der Hasen der Föhren und Tannen, wie der Samen der Him- und Erdbeeren usw., dann

Zu Bezug auf die Gemeinderathswahlen von 1896 wird in einer weiteren Resolution, unter Hinweis auf die feindliche Haltung der bürgerlichen Behörden den Arbeitersforderungen gegenüber, dem organisierten Proletariat empfohlen, überall, wo es möglich sein wird, sich der Gemeinderäthe zu bemächtigen. Als Gemeinderathsyprogramm erklärt der Kongress das auf dem Lyoner Parteitag (1891) von der Arbeiterpartei angenommene Programm zu dem sehnigen machen zu wollen.

Mit der Vertretung der Föderation auf dem internationalen Kongress zu London wird der Nationalrat betraut.

Den Statuten der Föderation gemäß, sind die Mitglieder des Nationalraths, mit Ausnahme des Sekretärs und des Kassiers, jeweils von den Organisationen des Tagungsortes des letzten Kongresses zu wählen. Für das nächste Jahr wird also der Nationalrat seinen Sitz in Troyes haben. Zum Sekretär und Kassier wurden vom Kongress Bedron und Gre gewählt.

In der Schlussrede sprach sich der Kongress aus für die Wahl der Fabrik-Inspektoren durch die Gewerkschaften, für Änderung des Gesetzes bez. die gewerblichen Schiedsgerichte in demokratischem Sinne, für das Verbot, den Großgrundbesitzern Soldaten zu landwirtschaftlichen Arbeiten zur Verfügung zu stellen und für Entlohnung der Gesangsharfen zu dem üblichen Satz. — Der Delegierte der Gewerkschaft der Pferdebahngesellschaften von Lyon stellte den Antrag auf Verschmelzung der Föderation der Gewerkschaften ic. mit der Föderation der Arbeitsbörse. Der Kongress nimmt von diesem Antrag lediglich Notiz, indem derselbe angefischt der Verschlebenheit der Funktionen beider Organisationen nicht in Frage kommen kann.

Nach mehreren Aussprachen wurde die Schlussrede ausgehoben unter dem Rufe: Es lebe die Vereinigung der Arbeiter! Es lebe die soziale Revolution!

Die nach Schluß des Kongresses in Aussicht genommene Volksversammlung konnte nicht stattfinden, indem der oportunistische Bürgermeister von Troyes im letzten Augenblick den städtischen Cercus verweigerte. Der Kongress protestierte dagegen in einem in der ganzen Stadt angelebten Plakat.

## Die Organisation der Grubenbarone

soll nun auch verbessert werden. Besonders sind es die nordwestböhmischen Kohlenländer, resp. der Verein für bergbauökonomische Interessen in Teplitz, welcher durch seinen Dr. Schneider die Organisationsarbeit in die Hand nahm. Dr. Schneider richtete an sämtliche Grubenbesitzervereine das Ansuchen, zu einem Centralverband zusammenzutreten. — Nun ist aber die Idee, eine stramme Organisation des Bergbaubetriebes herzustellen, etwas in die Ferne gerückt worden, da sich die Vereine in Plzen und Prag »leider« ablehnend gezeigt haben; so reicht nämlich die Hauer'sche »Arbeit« in Wien. — Dieselben bangen um ihre Selbstständigkeit und »fürchten ihren Einfluß zu verschonen. — Das ist auch ganz natürlich. So leicht lassen sich die Unternehmer nicht aus ihrer selbstständigen Ausbeutungsarbeit herausziehen, wenn ihnen nicht zuvor versichert wird, daß der Profit steigt, wenn ein Centralverband gegründet wird. Auch können sie ihren Profit resp. Profitsucht besser schützen, wenn sie »unbeeinflußt und »selbstständig« (soll helfen wenn sie allein sind). Die Montanvereine in Leoben und Altenfurt erklärten sich gegen die Gründung eines Centralverbandes, jedoch erachten sie in »wichtigen Fällen« für zweckmäßig, Delegiertenversammlungen nach Bedarf unter Einhaltung statutarischer Vorschriften abzuhalten. Es unterscheidet keinem Zweifel, daß unter diesen »wichtigen Fällen« Streiks gemeint sind und daß halten sie eine Zusammenkunft für notwendig. Wenn es gilt, die Arbeiter auszubauen und zu knebeln, wollen sie »selbstständig« sein. Wehren sich einmal die Arbeiter gegen die Ausbeutung und Knebelung oder verlangen gar eine Verkürzung der Arbeitszeit, Lohn erhöhung u. dgl. dann halten sie es für »zweckmäßig« zusammenzukommen. Ihre Profitsucht läßt es nicht einmal zu, sich an irgend ein Verhältnis gegenseitig zu binden. Wir zweifeln nicht, daß dieser Verband zu Stande kommt und aus diesem Grunde machen wir unsere Kameraden, die österr. Bergarbeiter in der Zeit aufmerksam, daß man einem gut organisierten Unternehmerverband einen noch besser organisierten Bergarbeiterverband entgegenstellen kann — und muß.

## Die Preistreibereien der Unternehmerorganisationen

werden fortgesetzt. In der letzten Nummer teilten wir mit, daß ein neu gebildetes norddeutsches Hypostatell die Hypotheke von Mark 80 auf M. 135 geübt hat. Jetzt zeigt das Kartell für Kettblech an, daß es dem Beispiel der Grobholzfabrikanten folgen will. Auch das rh.-westl. Kohlenindustrie hat eine Preiserhöhung von M. 1 pro Tonne für zukünftige Lieferung beschlossen. Demselben Beispiel folgen die westdeutschen Fabrikanten wasserdichter Verpackungstoffe; sie haben in einer dieser Tage in Köln abgehaltener Versammlung beschlossen, aus Anlaß der bedeutenden Erhöhung der Stoffpreise die Preise für ihre Erzeugnisse entsprechend zu erhöhen, und zwar wurde der Aufschlag gemäß allgemeiner Übereinstimmung mit 20 Prozent bemessen. Auch die Fabrikanten von Grobblech organisieren sich. In einer am 29. v. M. zu Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der rhein.-westl. mitteldeutschen und oberösterreichischen Grobblech-Walzwerke wurde eine gemeinsame Preisverständigung für den Verkauf von Grobblechen von  $5\frac{1}{2}$  mm Dicke und darüber erzielt und ein Ausschuss ernannt, welcher ein demnächst stattfindendes Sitzung Vorschläge zur engeren Vereinigung unterbreiten soll. Der geringste Rückgang der Preise wird von den Unternehmern stets ausgeschlagen, um die Löhne der Arbeiter zu drücken, aber falsch wäre es, anzunehmen, daß sie nur auch die Löhne der Arbeiter erhöhen werden. Durch Thatsachen demonstrierten die Unternehmer den Wert der Organisation. Wenn die Arbeiter dem Beispiel der Fabrikanten folgen und sich organisieren, dann werden sie auch dem weiteren Beispiel bei Festsetzung resp. Erhöhung der Preise für die Waare Arbeitskraft folgen können.

## Internationale Berg- und Hüttenarbeiter-Bewegung.

Oesterreich.

— Bergarbeiterstreit in Sicht. Drei auf den Nordbahnhöfen inخارب and Michalowitsch bei Polnisch-Ostrau beschäftigte Kameraden wurden wegen ihrer Teilnahme an der Bewegung entlassen, ohne daß sie im geringsten provoziert hätten. Von den Belegschaften wurde daher ein Streik in Aussicht gestellt. Ob es dazu kommen wird, bleibt noch abzuwarten.

Frankreich.

Zum Streik in Carmaux. Der sozialistische Abgeordnete Müllerand hatte beim Ministerpräsidenten Ribot eine Audienz, wobei er über das Vorgehen der Behörde beim Ausstand in Carmaux Beschwerde führte. Herr Ribot erklärte, der dortige Präfekt habe schon von Beginn des Ausstandes an den Befehl Herausforderung zu vermelden, festgehalten. Wenn das zutrifft, und der Befehl ernsthaft gemeint war, dann scheint das französische Ministerium bei seinen Präfekten verzweifelt wenig Autorität zu besitzen, denn beim Streik in Carmaux hat die Behörde nichts weniger als unparteiisch gehandelt. — Die in der bürgerlichen Presse kursierende Mithilfung, der Streik in Carmaux sei zu Ende, wird von unserem französischen Bruderorgan der »Petite République«, für unwahr erklärt. Es sind nur einige Hilfsarbeiter und nur ein einziger Glasbläser wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Nord-Amerika.

Scituate, 24. Sept. Die Colearbeiter-Konvention passierte heute eine Resolution, die erklärt, die Unternehmer hätten versprochen, die Löhne zu erhöhen, wenn die Cokespreise in die Höhe gingen. Die Leute möchten deshalb bis zum 10. Oktober weiterarbeiten, da man hofft, daß bis dahin der Preis des Coles gesunken sein wird. Die Arbeiter des Hochofens Charlotte wurden durch Anschlag benachrichtigt, daß ihre Löhne vom 16. Sept. ab um 10 Proz. erhöht würden.

Pittsburg, 27. Sept. Der Cokespreis wird vom 1. Okt. ab, auf 1,50 Doll. pro Tonne erhöht und die G. C. Steel Comp., sowie andere Gesellschaften, die sie kontrolliert, haben den Arbeitern durch Anschlag bekannt gemacht, daß die Löhne derselben vom 1. Okt. ab, um sechs Proz. erhöht werden. Die Lohnserhöhung kommt etwa 13.000 britischen Arbeitern zu Gute.

— 30. Sept. Die in dem Hauptquartier der United Mine Workers eingelaufenen Berichte zeigen, daß in der Panhandle-Sektion des Eisenbahnbezirks von morgen ab in allen Gruben ohne Ausnahme die Löhne zu 64 Cents Förderlohn per Tonne

als den oberen Theil des Sees ein Pfahlbautendorf einnahm, befand sich wahrscheinlich bei Weizikon ein Tannenwald. Durch die Verjüngung der Gegend, welche durch eine Aufsäumung der Aa oder des Wildbachs veranlaßt werden konnte, trat an seine Stelle ein Torfmoor.

Als Urachen der Torsbildung haben wir also, abgesehen vom Vorhandensein von Sumpf- und Moorpflanzen stagnierendes Wasser, undurchlässigen Untergrund und die Unwesenheit gewisser erhaltenen — konkurrierender — Säuren zu betrachten. Von letzteren untergeordneter Bedeutung ist auch die Beschaffenheit des zustehenden Wassers, da solches, welches viele mineralische Bestandteile mitführt, die Säuren unwirksam macht, dieselben neutralisiert, wie der Chemiker sagt. Uebrigens sorgen schon die dichtverschlungenen Wurzeln der Sumpfgewächse für die Reinigung der Zusätze. Als weiterer Faktor, der bestimmd mitwirkt, ist sodann die Art des Klimas zu erwähnen. Eine anhaltend feuchte Atmosphäre wirkt sowohl auf die Vegetation als auf den Torsbildungsvorgang befördernd, während zeitweilige große Trockenheit das Gegenthell bewirkt. Ein heißes Klima ist der Torsbildung feindlich, wie die Tropengesellschaften beweisen, wo keine beobachteten Verkarstungsprozesse vor sich zu gehen scheinen. Hier meint, daß das Fehlen der Torsmoore in eigentlichem Tropenlandern sich vielleicht mit dem zeitweiligen Austrocknen der Moränen während der regenlosen Jahreszeit erklären lasse; allein es ist dieser Grund nicht in allen Fällen ausreichend und zutreffend; vielmehr scheint die Ursache dieser auffallenden Erscheinung darin zu liegen, daß bei beständiger großer Wärme die Verkarstung der abgestorbenen Pflanzen viel zu rasch und energisch vorwärts schreitet, als daß es zu Anhäufung bedeutender organischer Reste kommen könnte. Wenn auch die Frage noch nicht ganz klar und klar gelöst ist, so wollen wir diesen Punkt doch im Auge behalten, da er bei der Beurteilung gewisser vorweltlicher, speziell carbonischer -Klima- und Temperaturverhältnisse sehr gewichtig in die Waagschale fällt.

Der Torf, wie er direkt aus dem Moor hervorgegangen,

verändert sich im Laufe der Zeit allmälig und zwar sowohl bezüglich der physikalischen Struktur als der chemischen Zusammensetzung; er wird kompakter, schwerer, mineralähnlicher und relativ kohlenstoffreicher, während der Gehalt an Sauerstoff und Wasserstoff abnimmt. Wesentlich beschleunigt wird diese Veränderung durch auslastenden Druck. (Schluß folgt.)

\*) Aus: »Die Geschichte der Erde« von R. Bommeli, Verlag von J. H. W. Dietz, Stuttgart.

erhöht werden, wo kein Trichtersystem besteht, und zu 69 Cents, wo dieses der Fall ist.

Bonzel, 30. Sept. Die Unternehmer der Stückholzengruben und Delegaten der Bergleute traten heute zu einer Konferenz zusammen, um eine neue Lohnliste festzustellen. Die Unternehmer bewilligten die 70 Cents-Rate, besonders in Rücksicht auf das Gericht, daß die Unternehmer in Illinois und Ohio ein Lohnerhöhung verweigerten und infolge dessen Streiks ausbrechen würden.

## Australische Bergarbeiter-Verhältnisse.

(Dritter Originalbericht der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung.)

James Curley, Sekretär der Miners Association berichtet von den Kohlenbergwerken in Neu-Südwales.

Ihre Anfrage erlaube ich mir mit folgenden zu beantworten.

Die Arbeiter der Kohlenbergwerke in Australien waren nie zuvor in einer so traurigen Lage betreffs Arbeit und Lohn wie heute. Seit den letzten 2½ Jahren ist der Verdienst mit Menschenritzen abwärts gegangen, in den letzten Fällen 30 p.C. in einigen 40 und 50.

Gruben haben den Betrieb eingestellt (aus spekulativen Rück-sichten), hunderte unserer Mitglieder aus Arbeit und Broterwerb. Außer den Bergarbeitern haben wir tausende von Arbeitslosen, welche die Landstraße bevölkern, dazu beträgt das Brod des Arbeiters in Australien elend und erbärmlich zu machen. Leute in andere Länder, welche empfehlen, nach diesen ungünstlichen Gelbsack- und Monopol-Land Australien auszuwandern, sind gewissenlose Menschen, welche ihren eigenen schmugeligen Vortheil suchen, unbekümmert um das Schicksal ihrer Opfer.

Die letzte Statistik (Mai 1894) zeigt folgende Zahlen der beschäftigten Kohlengräber:

Nördlicher Distrikt 6491  
Südlicher Distrikt 1500  
Westlicher Distrikt 261

Zusätzlich sind noch in Queensland und Victoria zusammen etwa 1000 Bergleute in Kohlengräben beschäftigt. Auf den meisten Gruben werden die Mitglieder unserer Association in standeshafter Weise gehonoriert und gemahrgelt.

Keinen europäischen Bergarbeiter ist zu ratzen hierher auszuwandern.

Euer Kameradschaftlichst  
James Curley,  
Sekretär der Amalgamated Miners Association.

## Knappschäftsliches.

Wie den Kameraden bereits bekannt ist, wird für den Allg. Knappschäfts-Verein zu Bochum ein neues Statut ausgearbeitet. Unter den Knappschäfts-Altesten kursieren eine Reihe von Anträgen, welche geeignet sind, im Knappschäftswochen eine tief einschneidende Änderung zum Besten der Knappschäftsmitglieder herbeizuführen. Wir hoffen, daß sämtliche Knappschäfts-Altesten diese Anträge unterschreiben.

Nachstehend geben wir die Anträge wieder und fordern die Kameraden auf, dieselben in den Versammlungen zu diskutieren.

### Anträge der Knappschäfts-Altesten zum Statutentwurf.

Die unterzeichneten Knappschäfts-Altesten erlauben sich zu dem in Aussicht stehenden neuen Statut folgende Anträge zu stellen und ersuchen den ländl. Vorstand derselben der Statutkommission zu übermitteln.

#### 1. Freie Wertzewahl für alle Mitglieder.

##### Begründung.

Es ist eine unbestritten Tatsache, daß das heutige System (Anstellung von Kassenärzten) ganz erhebliche Mißstände, sowohl für die Mitglieder wie auch für die Kasse selbst an sich hat, und wer so viel klagen und Beschwerden seitens der Mitglieder über dieses System, wie wir Altesten hört, der muß zu der Überzeugung kommen, daß mit dieser Einrichtung gebrochen werden muß.

Da wird in erster Linie seitens der Mitglieder gellagt, der Arzt untersucht mich nicht, ich kann nicht gesund werden. Wenn man zu dem Arzt kommt, so läßt er einem kaum aussprechen und das Rezept ist schon fertig. (Dies ist wenigstens die Ansicht einer großen Anzahl Mitglieder. D. R.)

Dies: eine Klage genügte schon, gegen die Anstellung von Arzten Front zu machen, denn, wenn ein Arzt die Kassenmitglieder nur oberflächlich behandelt, sie keiner Untersuchung unterwirft, so ist bei denselben Mitgliedern die wirklich krank sind, das Vertrauen verloren und die Krankheit wird dadurch in die Länge gezogen und die Mitglieder wie auch die Kasse sind erheblich geschädigt.

Änderntheit begünstigt ein solches Verfahren der Ärzte das Simulantenthum und die Kasse ist hier ebenfalls wieder geschädigt. Diese und ähnliche Mißstände werden nach unserer Ansicht durch eine freie Arzteswahl beseitigt, denn der Arzt ist dann gezwungen, die Mitglieder ordentlich zu behandeln und sich deren Vertrauen zu erwerben. Er wird auch andererseits eher eine Simulation feststellen können, als bei einer oberflächlichen Behandlung, wozu das heutige System (Anstellung der Ärzte) zu sehr verleitet.

#### 2. Erhöhung des Knappschäfts-Invalidengeldes um einen Betrag von 5 Mk. für jedes Dienstjahr in allen Klassen; mit rückwirkender Kraft.

##### Begründung.

Das heutige Invalidengeld steht namentlich für die Arbeiterklassen so niedrig, daß die Invaliden sich noch nebenbei an die Armenverwaltung um Unterstützung wenden müssen, damit sie leben können. Wir haben nun die Ansicht, daß die Knappschäfts-Kasse so gestaltet werden kann, damit unsere Invaliden nicht mehr der Armenpflege versallen. Es ist somit eine Erhöhung des Knappschäfts-Invalidengeldes von 5 Mk. für jedes Dienstjahr das mindeste, was in dem neuen Statut vorgesehen und von der Kasse geleistet werden muß.

Dieser Vorschlag wird, mit 5 Mk. Erhöhung des Invalidengeldes für jedes Dienstjahr bei dem jetzigen Stand der Invaliden, (im Jahre 1894 betrug derselbe laut Verwaltungsbericht 13 434, eine Mehrausgabe von 650—700 000 Mark. Für die nach dem Verwaltungsbericht vorhandene 10 641 Wittwen mit zweitem Drittel beträgt ca. 600—650 000 Mark.

Zusammen eine Mehrausgabe von jährl. 1 Mill. 2 bis 300 000 Mark.

Diese Mehrausgabe wird durch die weiteren Vorschläge, welche wir uns zu machen erlauben, aber reichlich gedeckt, so daß Bedenken, wie die Kasse kann eine solche Erhöhung nicht ertragen, hinfällig sind.

3. Zur Ausbringung der Mittel schlagen wir vor: Das Kapitaldeckungsverfahren einzuführen und nach diesem den Beitrag für alle eingetriebenen, also zur Pensionsklasse zahlenden Mitglieder auf 90 Pfsg. pr. Woche zu setzen.

(Bedenken gegen dieses Vorschrein erlaubt sind ebenfalls hinfällig, da dasselbe auch schon von Reichstechniker und auch

vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe dem jetzigen Umlageverfahren gegenüber als viel besser empfohlen ist.)

#### 2) Die Werkbesitzer bezahlen 100 p.C.

Durch ein Verfahren, dieses Vorschlag gemäß, wird für die Pensionsklasse eine Mehreinnahme von 1800 000 bis 2000 000 Mk. entstehen, so daß die geforderte Mehrausgabe von 1300 000 Mark reichlich hierdurch gedeckt werden.

Zum Beweis der Mehreinnahmen: Der jetzige Beitrag der ständigen Mitglieder beträgt mit Beitrag zur reichsgezesslichen Versicherung jährlich 42,60 Mark.

Nach dem Vorschlag von 90 Pfsg. pr. Woche wird derselbe jährlich 46,80 Mark betragen und bei einer durchschnittlichen Mitgliederzahl der Pensionsklasse von 95 062 würde die Einnahme jährlich betragen:

bei den Mitgliedern : 4448901,60 Mk.  
bei den Werkbesitzern 100% : 4448901,60

Zusammen 8897803,20 Mk.

Nach dem Verwaltungsbericht betrug die Einnahme im Jahre 1894 7076584,06 Mk. Würde nach dem angegebenen Vorschlag eine Mehreinnahme von 1821219,14 Mk.

Diese Mehreinnahme ist nach den Beiträgen der 1. Arbeiterklasse berechnet und würden zu der angegebenen Mehreinnahme noch hinzukommen:

#### 1. Der Mehrbeitrag der Beamtenabteilungen. Deren Beiträge sind ebenfalls zu erhöhen.

2. Die Nachzahlung der übständigen Gefälle derjenigen Mitglieder, welche ein Einkommen von über 2000 Mark haben. Dieselben sind nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 nicht versicherungspflichtig, haben also bisher den besonderen Beitrag zur reichsgezesslichen Versicherung nicht bezahlt und ist ein Beitrag in derselben Höhe nachträglich von denselben einzuziehen.

Die Mehreinnahme würde sich dann wie oben angegeben, auf ca. 2000 000 Mark belaufen, und würde hiernach die vorgeschlagene Erhöhung von 5 Mark für jedes Dienstjahr ganz gut möglich sein.

Sollte dieses angezweifelt werden, so ist noch zu bemerken, Der Verein macht jedes Jahr über 3000 000 Mark Überschuss und sind aus diesem Grunde schon die Leistungen derselben zu erhöhen, denn bei einer weiteren Rücklage von jährlich 3000 000 Mark wird in kürzer Zeit ein kolossales Vermögen gebildet, und die später zahlenden Mitglieder würden dadurch in die Lage versetzt, daßjenige was die jetzt zahlenden aufzubringen, zu geniesen.

#### 3. Der besondere Beitrag zur reichsgezesslichen Versicherung fällt fort und ist folgender Paragraph einzuschalten:

Die Mitglieder der Pensionsklasse genügen der gesetzlichen Versicherungspflicht durch Zugehörigkeit zu derselben.

##### Begründung:

Die nach dem jetzigen Statut bestehenden Ungerechtigkeiten, Abrechnung der Reichsrente auf die Knappschäftsversicherung bei den Pensionsklassenmitgliedern, wohingegen den Nichtmitgliedern der Pensionsklasse die Reichsrente voll ausgezahlt wird.

Ferner: Die Begünstigung derjenigen Mitglieder, welche über 2000 Mark Einkommen haben und sonst den besonderen Beitrag zur reichsgezesslichen Versicherung nicht leisten, werden durch die gemachten Vorschläge beseitigt.

#### 4. Nach einem Dienstalter von 25 Jahren ist das Invalidengeld unbedingt zu gewähren.

##### Begründung:

Da die Arbeit des Bergmanns eine sehr anstrengende und der Gesundheit schädigende ist, so ist eine Arbeitszeit von 25 Jahren in der Grube als genügend zu erachten. Ferner sollen alte Leute auch vor den künftigen Untersuchungen und Controle geschützt werden.

#### 5. Krankfeierzeit ist stets bei allen Mitgliedern als Dienstalter anzurechnen.

##### Begründung:

Nach einem Vorstandsbeschuß vom Jahre 1894 soll den unständigen Mitgliedern die Krankfeierzeit nicht angerechnet werden. In Anbetracht, daß die unständigen Mitglieder bis eine 13 wöchentliche Krankfeierzeit haben, halten wir es für eine große Ungerechtigkeit, daß man diesen Mitgliedern die Krankfeierzeit nicht als Dienstalter anrechnet.

#### 6. Die Amtsperiode der Altesten ist auf drei Jahre fest zu setzen.

##### Begründung:

Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei einer langjährigen Amtsperiode die Altesten zu leicht vergessen, daß sie das Interesse der Mitglieder zu wahren haben und werden dieselben bei einer kürzeren Periode den Wünschen der Mitglieder eher Rechnung tragen.

## Knappschäfts-Versammlungen.

Gelsenkirchen. Vergangenen Sonntag fand im Saale des Wirths Vielemeter eine, vom Knappschäfts-Altesten Lößler einberufene und sehr gut besuchte öffentliche Bergarbeiter-Versammlung statt. Die Tages-Ordnung lautete: »Das Statut und die Altesten. Berichtenes.« Zur Eintritt in der Tages-Ordnung stellte der Kamerad Walter den Antrag: Der Referent sowohl wie der auf besonderer Einladung anwesende Knappschäfts-Altester Schero-Uekendorf erhalten 30 resp. 40 Minuten Redezeit. In der darauf folgenden Diskussion jeder Redner 10 Minuten. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Sodann erhielt der Referent Knappschäfts-Altester Meiss-Gelsenkirchen das Wort. Derselbe ging zunächst mit dem alten Statut scharf ins Gericht und wies im besonderen nach, daß die Erhebung der Beiträge zur Reichsversicherung ungerecht und eine große Ungerechtigkeit sei. Die Beiträge würden von denjenigen Mitgliedern, welche unter 2000 Mark verdienen eingehalten, also zu den, nach dem Gesetz nicht einmal erforderlichen Pflichten wird man herangezogen, die nachher erworbenen Rechte werden aber, durch Abrechnung der Reichsrente auf die Knappschäftsversicherung streitig gemacht. Auch im neuen Statutenentwurf, so führt Redner aus, sei wieder eine solche Klausel enthalten. Hier wolle man zwar den Invaliden etwas von der Reichsrente »gräßigst zukommen lassen. Die Ungerechtigkeit sei hier aber noch weiter getrieben. Die Beiträge, welche eingehalten werden sollen, sind bei allen Mitgliedern gleichmäßig, während die Leistungen nach Klassen eingehalten werden sollen. So sollen z. B. die unständigen Mitglieder, wenn sie invalid werden, nach zurückgelegter Wartezeit (erste 5 Jahren) ganze 9 Mark als Zusatz erhalten, während die wirkliche Rente, welche auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889 für diese Zeit Mark 144,55 beträgt. — Er (der Referent) fragt deshalb die Versammlung, ob dies eine Gerechtigkeit, kann ein solches Statut nochmals angenommen werden? Die Versammlung antwortete mit einem einstimmigen Nein. Der Referent fuhr sodann fort, ihr sagt nein, aber die Altesten haben darüber zu entscheiden. Wie sieht es aber damit aus. Auf künftigem Wege habe man Zwiespalt unter den Altesten geführt und gerade der Alteste Schero sei es gewesen, welcher sich dazu hergegeben

habe eine Spaltung herbeizuführen. Diejenigen Altesten, welche gegen die vorhin genannten und verschiedenen anderen Ungerechtigkeiten Front machen, nannte man Oppositionspartei. Erst sei man mit der Opposition einverstanden gewesen, man habe ihm (dem Referenten) beauftragt Positionen und Beschwerden anzutreten und nachher mög man sich zurück. In geheimen Versammlungen, wozu man nur die sog. mächtigen oder, wie der Knappschäfts-Altester Lößler sagt, die zuständigen Altesten einlädt, sei dann eine neue Vereinigung, mit dem Knappschäfts-Altester Schero an der Spitze, gegründet worden. Was wäre aber den Mitgliedern diese Spaltung nichts, nur wenn die Altesten einig zusammensehen, alle Mängel bei Seite lassen, ist es möglich etwas Erfreiliches für die Mitglieder zu schaffen.

Als zweiter Redner trat der Alteste Schero auf. Derselbe suchte darzulegen, wie die Vorstandsmitglieder nicht das in die gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hätten und daß dieser Umstand einen Thell der Altesten dazu geführt habe, eine »neue Vereinigung« zu gründen. Der Versuch dies zu beweisen mißlang aber vollständig. Sodann nahm Kamerad Walter das Wort und ermahnte die Altesten in zündenden Worten doch einig zusammen zu stehen und alle Zweckzwecke und Meinungen verschiedenheitlich zurückzustellen. Er legte beiden Parteien warm ans Herz ja vernünftig zu sein und voll und ganz ihre Pflicht zu thun, sonst würde den Pflichtdämmen im Jahre 1898 bei der Altestenwahl eine Antwort gegeben, die dazu passe. Ganz besonders verurteilte er den Altesten Schero, daß er sich dazu hergehoben haben, eine Spaltung unter den Altesten hervorzurufen. Das meiste »Vob« hat sich aber unstreitig der Knappschäfts-Altester König-Gelsenkirchen verdient, indem er bewiesen hat, daß er sich zum Denunzianten vorzüglich eignet. Die Versammlung gab dies dadurch kund, daß man ihm durch fast einstimmigen Besluß das Wort entzog.

Nachdem noch einige Kameraden das Wort ergreifen hatten, wurden mehrere Resolutionen eingebracht, dieselben deckten sich aber mit der nachstehenden Resolution, welche sodann ohne Widerspruch angenommen wurde:

##### Resolution:

»Die heute hier im Saale des Wirths Vielemeter tagende öffentliche Bergarbeiter-Versammlung erklärt sich mit der Hal tung der Altesten Krämpe, Meiss und Gen. vollständig einverstanden und fordert die mächtigen Altesten auf, sich diesen anzuschließen, wobei falls solchen ihr Mandat wiederzugeben.

Versammlung erkennt auch in der Handlungswelle der mächtigen Altesten keine Anregung, welche aus ihnen selbst, aus eigener Erfahrung hervorgegangen ist, sondern dieselbe ist von einer andern gewissen Seite ins Werk gebracht, und lassen sich die mächtigen Altesten nur dazu gebrauchen, um eine Spaltung zwischen den Altesten hervorzurufen, Leute aber, welche sich zu solem gebrauchen lassen, und künftlich eine Spaltung zwischen unsren Vertretern ohne Grund hervorrufen, sind unfähig Arbeiter-Vertreter (Alteste) zu sein, und werden dieselben aufgefordert, sich der Opposition anzuschließen, oder ihr Mandat den Wählern zurückzugeben.

Versammlung wünscht, daß die Resolution dem Knappschäfts-Vorstande übertragen wird.

Auf Antrag wurde diese Resolution von den anwesenden Altesten, mit Ausnahme der beiden Altesten Schero und Lößler unterschrieben.

Zum Schluß der Versammlung wurde noch nachstehender Artikel aus dem »General-Anzeiger«, Tageblatt für Gelsenkirchen, Schalke, Wattenscheid usw. vorgelesen:

##### Zur Begutachtung der Knappschäfts-Mitglieder!

(Eingesondert).

Gelsenkirchen, den 27. April 1886.

Ehrbarer Herr Direktor!

Mit dem Kranksein der Mitglieder der Knappschäfts-Klassen ist es bald zu arg. Das Achtlohnklassensystem wird stark ausgenutzt und dazu kommen dann noch die Unterstützungs- oder Gewerbevereine usw. In meiner Nachbarschaft wohnt der Bergmann Nikolaus Schneider, im Reiter des Knappschäfts-Altester Bäumer, welcher schon lange krank ist. Am Samstag, den 24. d. Ms., traf ich den N. Schneider in einem Neubau meines Bruders am Fußboden liegen. Ich beantrage deshalb, daß dem N. Schneider, wohnhaft in Gelsenkirchen, Waldstraße, das Krankengeld nicht gezahlt wird, selbst wenn der Herr Doktor denselben leichte Arbeit zu verrichten erlaubt hat, so ist das Arbeiten für Andere doch nicht zulässig.

Engelbert Schero, Gelsenkirchen.

Der Schreiber dieses ist der jetzige Knappschäfts-Altester Schero in Ueckendorf.

Gelsenkirchen, den 9. Mai 1886.

An Hochwohlgeborenen Herrn Direktor!

Unterzeichneter erlaubt sich, Ihnen Hochwohlgeborener Herr Direktor, über das Kranksein des N. Schneider eine kleine Mitteilung zu machen:

Am 6. ds. Ms. kam Schneider zu mir und klagte, er hätte kein Krankengeld erhalten, er wäre angezeigt worden und sollte während seiner Krankheit bei mir in Tagelohn gearbeitet haben, resp. sollte bei mir vielmehr Fußboden gelegt haben.

Diese Anzeige, welche Ihnen wohlgeb. Herr Direktor, gemacht worden ist, er

Wir sind in der Lage zur Charakteristik des Knappischaf's. Nächstes Schero noch einen weiteren Beitrag zu liefern. Wie uns mitgetheilt ist, der Nächstes Schero im Jahre 1886 von Gelsenkirchen nach Wickendorf gezogen um dort Knappischaf's. Nächstes zu werden. Darauf die Erklärung mehrerer Knappischaf's-Mitglieder von Wickendorf. Schero war, wie uns mitgetheilt, Vorsitzender eines Unterstüzung-Vereins in Wickendorf und hoffte damals mit Hilfe dieses Vereins durchzukommen, was aber schaus obenhinende Erklärung mehrerer Knappischaf's-Mitglieder kaum verhinderte.

Im Jahre 1892 ist es Schero denn doch mit Hilfe oben genannten Vereins gelungen, Knappischaf's-Nelster zu werden, wahrscheinlich weil das oben mitgetheilte vergessen war. Wir wollen aber dafür sorgen, daß die Sache stets in falscher Erinnerung bleibt, damit die Bergleute mit solch einen Vertreter nicht wieder auf den Helm geführt werden.

Welche Unverantwortlichkeit der Nächstes Schero besitzt, zeigt folgender Vorfall:

Am 8. September tagte in Wickendorf eine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung, einberufen von den Nächsten Dornbusch und Horst. In dieser Versammlung erschien auch Schero und schätzte die beiden Nächten Dornbusch und Horst für Denunzianten. Die Sache ist folgende:

In Monat April d. J. hat Schero an sämmtliche Nächsten der Knappischaf's-Vorstände Eingaben gemacht, behufs Wahl eines Paus für Wickendorf. Unter diese Eingaben hat Schero außerdem Namen auch die Namen der beiden Nächten Dornbusch und Horst gesetzt, ohne deren Wissen und Willen. Well nun beide Nächten sich einen solchen Wiss. auch ihres Namens nicht gewollt lassen wollten und diesherbei bei dem Knappischaf's-Vorstand Anzeige gemacht haben, hat Schero die Dreistigkeit sie Denunzianten zu nennen!

(In der letzten Sitzung des Knappischaf's-Vorstandes, wo das Angelegenheit zur Sprache kam, erledigte man dieselbe durch Übergang zur Tagessordnung, indem heraugehoben wurde, nicht der Nächstes Schero, sondern sein Sohn hätte die beiden Namen geschrieben. Sollte dies der Fall sein, so gehabt es doch jedenfalls im Auftrage Schero's, was um so drastischer ist. D. R.)

Eine weitere Probe von Schero:

In derselben Versammlung zog Schero über den Nächstesten Meis, welcher nicht anwesen war, her, weil er eine Prodöne freihaben Inhaltus herausgegeben habe, wodurch der Knappischaf's-Vorstand beleidigt war.

Der Nächstes Meis hat in seiner Broschüre Schimpfworte des Altersmeisters, die diese gebrauchte, als ihm die Altersliste auf die Knappischaf's-Vorstandssession angerechnet wurde, niedergegeben und ist dafür mit 50 Mark bestraft worden. Aber sagt doch dem Herrn Schero nicht, daß er durch den unberichtigten Fünfzehntausend der beiden Nächten Dornbusch und Horst viel mehr vor dem Strafrichter gehört als der Nächstes Meis?

Warum schont man übrigens Schero und stellt seitens des Knappischaf's-Vorstandes nicht auch Strafantrag?

Schero ist der Führer der »gewidigten« Nächten der Kommission Gelsenkirchen und wurde von denselben in der Alters-Versammlung am 7. Juli d. J. als Vorständender gewählt.

In derselben Versammlung hat Schero dann auch sein Talent schon glänzend zum Ausdruck gebracht, indem er den Nächten von der »Opposition« das Wort und das Erinnerungsrecht verweigerte; mithin derselben und deren Wähler rechtholte. Es wurde nachstehende Resolution eingeführt und angenommen:

»Die neue im Lokale des Wirths H. gen. B. der tagende Versammlung erklärt sich mit dem Vortragen der Nächten Krompe, Meis und Gennissen vollständig einverstanden und kann darin keine grundsätzliche Opposition finden; sie fordert ferner die ganzen Nächten, welche ihre Unterschrift zu den bekannten Eingaben gegeben haben, auf, die zu zusätzlichen und möglicherweise derselben und deren Wähler rechtholte.«

Der Herr ist der zehnte Nächte und über seine Versammlung zu einem neuen Statut geben, bis er in einer öffentlichen Bergarbeiter-Versammlung die Nächte seiner Sprengel-Hanossen eingeholt hat.«

## Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.

In allen Versammlungen werden Beiträge entgegengenommen und können sich neue Mitglieder anmelden.

**Akadem.** Jeden dritten Sonntag im Monat, Nachm. 4 Uhr.

**Carop.** Jeden zweiten Sonntag im Monat bei Wirth Eisenhütte Groß-Bernd.

**Görber.** Jeden letzten Sonntag im Monat, Morgens von 10 bis 11 Uhr.

**Gochum 2.** Jeden zweiten Sonntag im Monat bei Wirth Hansemüller.

**Grädel.** Jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr bei Wirth Rosenburg.

**Gredenscheid.** Jeden dritten Sonntag.

**Gießen.** Jeden 10. und 25. des Monats Samstag. Der Vortrag ist berechtigt, Beiträge und Aufnahmen entgegenzunehmen.

**Göhrendorf.** Jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr.

**Dohlahausen.** Jeden letzten Sonntag im Monat.

**Hortmund 1.** Jeden ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, bei Wirth Osthof, Auf dem Berge.

**Hortmund 2.** Jeden ersten Sonntag im Monat in der Wohnung des Kommerzienrates Büßeler.

**Hortmund 3.** Jeden letzten Sonntag im Monat, von 4-5 Uhr, im Wirth Gal Cioch, Antonstraße.

Die Mitglieder werden auf die Bibliothek der Zahlstelle einzuhören gemacht und um Benutzung gebeten.

**Hortmund 5.** Jeden ersten Sonntag im Monat, Mittags 12 Uhr, beim Wirth Wenzelhauer, Sandoerweg.

**Grode 1.** Jeden letzten Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirths Herrn Herm. Bader.

**Giebel.** Freitag, den 1. November, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Wirths Hartwig zu Giebel: Besprechung wegen wichtiger Angelegenheiten. Die Mitglieder von Giebel, Giebel, Röhlinghausen sind hierzu eingeladen.

**Giebel.** Der Vertrauensmann und Zeitungsbote A. Kaiser ist berechtigt Anmeldungen und Beiträge gegen Leitungsmärkte entgegenzunehmen.

**Giesen a. d. R.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.

**Giebel.** Jeden letzten Sonntag im Monat. Versammlung bei Spieler, Morgens 11 Uhr.</